

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 18.

Freitag, den 18. Januar.

1833.

Dreißigste Anzeige von der im Jahre 1803 in Leipzig errichteten Armenanstalt auf das Jahr 1832.

Unter diesem Titel ist am ersten d. M. von dem hiesigen Armendirectorium ein Bericht ausgegeben worden, mit dessen wesentlichem Inhalte wir unsere Leser in der Kürze bekannt zu machen, und eine angenehme Pflicht seyn lassen.

Die menschlichen Bestrebungen, welche dahin zielen, das Elend und die Noth leidender Mitbrüder zu lindern und zu erleichtern, gehören zu den erfreulichsten auf Erden. Die nähere Betrachtung derselben gewährt dem Menschenfreunde ein besonders wohlthuendes Gefühl. Er wird erwärmt für Menschenwohl, in seinem Glauben an das bessere Princip im Menschen von neuem befestigt und zur thätigen Theilnahme an den wohlthätigen Bestrebungen angeregt. Mögen diese Empfindungen, welche uns bei dem Niederschreiben dieser Zeilen durchdrangen, auch den Leser derselben befeelen! — Der Bericht theilt uns zuvörderst das Resultat der im März v. J. eröffneten neuen Subscription mit. Der Gesamtbetrag der für jedes der drei Jahre von Johannis 1832 bis dahin 1835 subscribirten Beiträge beläuft sich auf 12,528 Thlr. 14 Gr. Ein Rückblick auf frühere Subscriptionen ergiebt, daß diese reichlicher ausgefallen, wogegen sich die Zahl der Hilfsbedürftigen immer vermehrt hat. Beides hat denselben Grund. Das Stocken des Handels und der Gewerbe, durch engherzige Zoll- und Mauthsysteme der Nachbarstaaten herbeigeführt, ließ die Quellen des Verdienstes in den letzten Jahren nicht mehr so reichlich fließen. Größere Sparsamkeit auf der einen Seite und Verdienstlosigkeit der arbeitenden Classe auf der andern Seite war davon die natürliche Folge. Daneben läßt sich

aber die Wahrheit auch nicht verkennen, daß die Aussicht auf sichere Unterstützung oft Arme macht. Der Faule und Träge findet sehr leicht einen Vorwand, um seine Arbeitsscheu zu bemänteln.

Sehr richtig bemerkt daher der Bericht, daß das Bemühen jeder Armenanstalt insonderheit dahin gerichtet seyn müsse, Arbeitsfähige von der Unterstützung auszuschließen. Die größte Wohlthat, die ihnen erwiesen werden kann, ist, daß man ihnen Arbeit zu verschaffen sucht. Man nützt ihnen dadurch doppelt, theils indem man die Kräfte derselben in fortwährender Uebung erhält und sie vor der Mutter aller Laster, dem Müßiggange, bewahrt, theils indem man ihnen Subsistenzmittel verschafft. Leider haben sich aber den Versuchen des Armendirectorii, welches sich, als ein Verein von Privaten, außer Stande befindet, gegen die Arbeitsscheuen Zwangsmittel anzuwenden, in dieser Beziehung so viel Schwierigkeiten entgegengestellt, daß dasselbe den Plan der Errichtung von Arbeitsanstalten aufgeben und seine Unterstützung bloß auf arbeitsunfähige Personen beschränken zu müssen geglaubt hat. Doch sind bereits vom Rathe unserer Stadt Veranstellungen dahin getroffen worden, derartige eben so dringend nothwendige als wohlthätige Einrichtungen in's Leben zu rufen. Arbeitsanstalten gehören zu den heilsamsten Einrichtungen, welche dem Menschenfreunde begegnen können. Sie sind das beste Schutzmittel gegen überhand nehmende Immoralität der niederen Volksclassen. Mit unerbittlicher Strenge kann und muß da, wo sie bestehen, jeder Bettler, dessen Kräfte nur noch irgend eine Art von Thätigkeit zulassen, vom Unterstützungsfond oder vom Privatmanne zurückgewiesen werden. Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf die zweckmäßige Einrichtung